

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/
Couverture de couleur

Coloured pages/
Pages de couleur

Covers damaged/
Couverture endommagée

Pages damaged/
Pages endommagées

Covers restored and/or laminated/
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Pages restored and/or laminated/
Pages restaurées et/ou pelliculées

Cover title missing/
Le titre de couverture manque

Pages discoloured, stained or foxed/
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Coloured maps/
Cartes géographiques en couleur

Pages detached/
Pages détachées

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Showthrough/
Transparence

Coloured plates and/or illustrations/
Planches et/ou illustrations en couleur

Quality of print varies/
Qualité inégale de l'impression

Bound with other material/
Relié avec d'autres documents

Continuous pagination/
Pagination continue

Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distorsion le long de la marge intérieure

Includes index(es)/
Comprend un (des) index

Title on header taken from: /
Le titre de l'en-tête provient:

Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.

Title page of issue/
Page de titre de la livraison

Caption of issue/
Titre de départ de la livraison

Masthead/
Générique (périodiques) de la livraison

Additional comments: /
Commentaires supplémentaires:

This item is filmed at the reduction ratio checked below /
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	14X	18X	22X	26X	30X
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12X	16X	20X	24X	28X	32X

Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 1.

Berlin, Ontario, 15. Juli 1888.

No. 5.

Da ward es ganz stille.

(Matth. 8, 26.)

Von W. Weber.

Mit bangen Herzen harret die Schaar der Jünger
In ihrem schwanken Kahn auf stürm'icher See:
Die Noth wird größer und ihr Muth geringer,
Trop' ihres mächt'gen Meiners schäumend' Röh'.
Wie ruht er, friedlich schlummernd, in dem Rachen
So sorglos bei ihrer Angst und Noth.--
Wie ist es möglich? -- Wird er nicht erwaschen
Da ringsum doch die Wellen sind bedroht?

„Herr, hilf! -- Herr hilf!“ denn Alle wir verderben, --
Nimm in der Noth der Feinden dich doch an.
„Ich“ nur, wir unsei' Noth gleich einem Schiffe
Dem Untergang kaum mehr entgegen kann.“
Den Stürzen verarmt in dieser bangen Stunde
Des mitleidvollen Helfers oßen Loh
Schnell sieht er auf; ein Wort aus seinem Munde
Nur eine Wunderthat rings herod:

Auf dieser Erde wechsellöcher Reize
Schwankt amier Kahn gar oft auf hoher See, --
Spricht nicht auch zaghaft, noch der Jünger Welle,
Aus uns dasselbe kleingläubige Weh?
Er, der da lenket jeden Sturm des Weltens,
Der im Voraus ihr Noth und Ziel bedacht:
Lächelt er die Sernen, die da müssen leiden,
In seiner Liebe jemals angst'ig Ach!

Wie einst sein Mund des Sturmes rauhe Wogen
In sanften Friedenshymnen säufeln ließ
Und seine Hand dem wellbegagten Meer
Zu eb'nem Raufe seine Ragnen wies
So heut' er noch des Lebens Sturmcorde
Zu wunderbarer Stille bringen weiß,
Und alle Wogen heis nach seinem Wort
Schnell glätten kann zu seines Namens Preis!

Kommt auch der letzte, schwerste Sturm auf Erden,
Zerbricht die Todesfluth des Lebens Kahn:
Mein Jesus läßt es dennoch stille werden
In jenem himmlisch' ichden' Aanaan!
Auf ewig schweigt dort der Stürme Toben,
Dort trübt kein Hellenichlag jemals das Weis,
Dort sind beendigt alle Glaubensproben
Dort ist vorüber aller Erden'schmerz!

Werth der Gottseligkeit.

Von B. Schmidt

Es ist gesagt, daß Gottseligkeit zu allen Dingen nützlich sei und die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens habe. Demnach kann man sich nichts Werthvolleres und Besseres denken, und ist

wohl der Ruhe werth in thren Besitz zu kommen. Weiter sagt der Apostel, daß es ein großer Gewinn sei, gottselig zu sein, besonders da uns geboten ist gottselig zu leben in dieser Welt. 1. Tim. 2, 12. Das kann aber nicht geschehen, es sei denn wir sind gottselig. Das Wort selig sagt in sich glücklich, vergnügt und zufrieden sein. 1. durch Gott, 2. in Gott, 3. mit Gott in seinen Führungen mit uns. Wenn wir auch nicht jedesmal begreifen können warum es so, und nicht anders mit uns geht, wenn unsere Wünsche und Anschläge vereitelt, uns sogar Heimfuchungen durch Leiden begegnen, so weiß man doch, daß Gott ein weiser und gutger Vater ist, der seiner Kinder Wohl will: „Denen die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.“ Man glaubt, daß nicht ein Sperling vom Dach fällt ohne Gottes Willen. Man betet ja: „Dem Wille geschehe auf Erden wie er im Himmel geschieht.“ Man setzt sein Vertrauen auf Gott, überläßt sich seiner Führung, thut seine Pflichten und geht dem Endziel entgegen. Gott seligkeit nimmt ihren Anfang im Menschen. Der Herr sagt, Matth. 5, 3: „Selig sind die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr.“ Diese Seligkeit ist kein Wohlgefühl wie man sich gewohntlich Seligkeit denkt, und doch ist es Seligkeit. Es ist ein Glück für den Menschen, daß der liebende Gott uns unsere geistliche Armuth zu erkennen gibt und fühlen läßt, sonst hieß es von uns: „Du sprichst ich bin reich und habe gar satt.“ Von Hunger nach der Gerechtigkeit wodurch man satt werden soll, wüßte man nichts. Gott ist der Anfänger und Vollender unierer Seligkeit in

Christo seinem Sohne. Würde er auf hören zu wirken durch seinen heiligen Geist und würde den Menschen kein Evangelium gepredigt werden, so würde von der Zeit an Niemand mehr gottselig werden.

Wenn der Weistlich Name seine Armuth erkannt hat und seine Stellung zu Gott und Himmel einseht, dann erkennt er, daß ihm Hilfe noth ist, Ebr. 4, 16. Jetzt wird ihm ein Helfer willkommen und den findet er an Jesum unierem Heiland, der ist ein Meister zu helfen, Joh. 6, 3. Durch den Glauben an ihn wird ihm geholfen. Der ängstliche, sclavische Geist macht kaum einem kindlichen und liebevollen Geist. Er wird vergnügt in Gott, und kann nun „Abba lieber Vater“ rufen. Die Welt weis nichts von dem: sie sucht auch Glück, Vergnügen und Zufriedenheit, aber wo? Nicht bei Gott, vielmehr bei dem dreiköpfigen Weltgozen. Fleischeslust, Augenlust, hoffärtiges Leben, 1. Joh. 2. In der Kirche unter Christen wird Gottseligkeit Stufenweise angetroffen. Je mehr der Christ davon besitzt, desto leichter ist für ihn sein Gang durch diese Welt.

Weil die Gottseligkeit von so hohem Werth und der Gewinn so groß ist, daß er nicht nach irdischen Begriffen ausgesprochen werden kann, so bemühe dich, mein lieber Leser, daß du gottselig wirst; und wenn Gottseligkeit allgemein herrschend wird unter den Menschen, dann wird des Psalmsisten Wunsch in Erfüllung gehen, „daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Daß Treue auf Erden wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.“ Dann wird Ungerechtigkeit als Unkraut,

keine Pflege mehr finden. Möge es bald so werden!

Bei verlangenden Seelen macht sich die Frage geltend: „Wie kommt man dahin, daß man gottl. lig wird?“ Wir selbst sind nicht vermögend uns gottl. lig zu machen, auch kein anderer Mensch vermag das zu thun. Sie ist auch kein Erbtheil, weder von Eltern noch von Verwandten. Sie ist auch nicht kaufbar für Geld, man lernt sie auch nicht wie ein Gewerbe, 1. Tim. 6, 5. Vor solchen warnte Paulus den Timotheus. Es muß solche gegeben haben und ob die Kirche jetzt frei von solchen ist, die Religion lernen, ist eine Frage. Sie ist eine Gottesgabe, gewirkt im Herzen des Menschen, Jacobi 1, 17. „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichtes.“ Da konnte der Gedanke entstehen: „So in ich es denn darauf ankommen lassen, soll ich gottselig werden, dann wird es Gott zu seiner Zeit in mir dahin bringen u. i. w.“ besonders da es heißt, Joh. 3, 27.: „Ein Mensch kann nichts nehmen es werde ihm denn gegeben vom Himmel.“ Das ist wahr, aber haben wir keine kleine Kinder, die den Eltern weder Essen noch Trinken nehmen können? Dieselben sterben darum doch nicht Hungers, sie machen ihr Anliegen auf ihre Weise kund und sie bekommen Nahrung. So ist den Menschen gesagt: „Bittet so soll euch gegeben werden u. i. w.“ so muß der Mensch auch um Gottseligkeit bitten. Da sagt Jemand: „Ich habe schon oft gebittet und doch bin ich nicht gottselig.“ Da fehlt etwas. Gott heißt zu bitten und verheißt zu geben, „was Er zusagt, das hält Er gewiß.“ Man vergesse nicht, daß die heilige Schrift eine Kette, ein geschlossenes Ganzes ist. Im neuen Testament sind besonders 3 bis 4 Gebote vorgeschrieben, die müssen von dem Bittenden geübt werden. Das 1. Thue Buße. Apf. 3, 19. 2. Bekehrung. Matth. 13, 15; Apf. 26, 18. 3. Glauben an Jesum den Erlöser der vermögend und willig ist. 4. Soll der Mensch getauft sein. a) Buße—Reue und Leid; b) Bekehrung—Umkehr vom Leben der Sünde zum Leben in Gerechtigkeit; c) Glauben große Zuversicht zu Jesu Willigkeit haben, der nicht Spaß mit den Menschen treibt. Buße ohne

Bekehrung reicht nicht aus. Bekehrung ohne Buße ist nicht hinreichend. Glauben, ohne Buße und Bekehrung entspricht den Forderungen der heiligen Schrift nicht. Sich taufen lassen als unbüßfertiger Sünder, der sich nicht bekehren will, ist ein Mißbrauch des Sacraments. Hier gilt also: „Was Gott zusammen gefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“

Da klagt ein Christ, daß er noch nicht mit der Führung Gottes mit ihm, zufrieden sei. Warst du treu mit der Gnade die du empfangen hast? Vielleicht hast du es gemacht wie eigene junge Kinder, ein Stückchen Brod werfen sie fort weil sie kein größeres Stück bekamen. Wird ihnen die Mutter jetzt ihren Willen thun und einen halben Laib geben? Sei im Kleinen treu, dann will Gott dein Bitten um mehr Gaben hören.

Der Werth der Gottseligkeit wird erst in ihrer Größe offenbar durch den Gewinn. Gotteserkenntniß, Selbsterkenntniß, Christenerkenntniß, und auch Predigterkenntniß; man lernt verstehen zu was die Posaune auffordert—Fortmarch oder Rückzug. Das Ende ist die ewige Seligkeit mit den Frommen.

„Petrus folgte ihm nach von fern.“

(Matth. 26, 68.)

Von G. R. Knechtel.

Petrus hatte sich kurz vorher noch sehr willig gezeigt seinen Meister zu beschützen. Als die Kriegsknechte ihre Hände an Jesum legten, war er gleich bereit mit dem Schwert drein zu schlagen; so sagt uns der heil. Geist durch Joh. In den andern Evangelien ist sein Name nicht angegeben, sondern nur, einer aus denen, die mit Jesu waren, zog sein Schwert u. i. w.

Es mögen verschiedene Dinge zum Grunde gelegen haben, warum er ihm nur von fern nachfolgte. Einige geben an, Petrus hat angefangen zu zweifeln, doch es ist ja nichts geschehen, das ihm irgendwie Ursache dazu gegeben hätte. Jesu Gottesjohndhaft hat sich ja noch, bei seiner Gefangennahme klar gezeigt, so daß Petri Glauben an den Sohn Gottes noch gestarkt hätte sollen werden; Unglaube ist ohne Zweifel nicht der Hauptgrund gewesen.

Es will nur scheinen, als sei es auch

nicht Furcht vor dem Volk gewesen, sonst wäre er gar nicht nachgefolgt, sondern fortgelaufen und hätte sich versteckt. Es war ohne Zweifel viel Furcht dabei, aber es liegt noch etwas anderes zum Grunde, warum Petrus dem Herrn von fern nachfolgte. Petrus hatte ein sehr sanguinisches Temperament, und war schnell zu handeln, wie es sich auch bei der Gefangennahme des Herrn zeigt, und wenn Jesus zu ihm, als er das Schwert brauchte, gejagt hätte: „Petrus schlag tüchtig drauf, du bist doch mein bester Jünger den ich habe, ohne dich könnte ich nicht fertig werden u. i. w.“ so hätte Petrus geklopft, so lange Odem in ihm gewesen wäre und nicht an Abweichen gedacht. Aber Jesu Behandlungsweise gefiel ihm nicht. Durch den Beweis wurde sein Ehr- oder Stolzgefühl verletzt, vielleicht verwundet und er fühlte beleidigt. „Das menschliche Herz ist eben ein troziges und verzagtes Ding.“ Jetzt dachte er: „Nun Meister, wenn du meinen Muth und meine Bemühungen nicht mehr achtest als das, dann will ich 'mal zurücktreten und du sollst dann erfahren, wie es dir geht, wenn Ich mich entziehe.“ Der Geist, den Petrus hier offenbart, zeigt sich noch gar oft in der Kirche zu unsern Tagen. Es gibt Leute die sehr thätig sind in der Kirche, so lange man sie vornen hin stellt, und alles nach ihrem Wunsch und Willen geht u. i. w. Wird ihr Muth und ihre Arbeit nicht geschätzt, wie sie glauben es verdient zu haben, so verwundet das ihre Gefühle, und sie sind gleich bereit, wie Petrus, zurückzutreten und von fern zuzuschauen. „Ja, wenn man mich nicht mehr achtet als das, dann sollt ihr 'mal sehen wie es geht, wenn ich nicht mehr an der Spitze stehe.“ Das hat aber schlimme Folgen; es führt zur Verleugnung Christi.

Ohne Zweifel hatte Petrus nicht daran gedacht, als er zuerst diesen Gefühlen in seinem Herzen Raum gab, daß es so weit kommt, wie es gekommen ist; es wurde aber je länger je schlimmer mit ihm und ehe er kaum daran dachte, hatte er seinen Meister schon drei Mal verleugnet. Es ist schon Manchem seit Petri Zeit, desgleichen widerfahren. Zuerst beabsichtigt man ja nicht Unrecht zu thun, man will nur 'mal zurücktreten und der Gemeinde, Klasse oder Person zeigen,

wie schlecht sie fertig werden können ohne mich: geht Gotteswert dennoch voran, so ärgern sie sich. Das Wachen und Weten wird verfäunt und es wird mit einem Solchen gewöhnlich je länger je ärger. Petrus hatte kaum gebeten, daß Gott ihn vor dem Fall bewahren wolle, da er ihm in der Ferne nachfolgte, solches Gebet hätte auch keine Erhöhrung gefunden. So wird auch Gott dein Gebet nicht erhören, wenn du Jesum nur von ferne nachfolgst und deine ganze Pflicht nicht thust, weil dem Ehrgefühl oder „Ich“ durch ein Wort oder eine Handlung verwundet ist worden. Du wirst fallen und deinen Herrn verleugnen, wenn auch nicht mit Worten, wie Petrus, doch mit der That. Die Leseri mögen an Beispiele denken, die unter ihre eigene Beobachtung gekommen sind und sich warnen lassen. Sie sind nur zu häufig vorhanden. Der Teufel versteht es auch vortrefflich, wie solche Leute zu verblenden, daß sie immer noch glauben, wahre Religion zu haben, trotzdem sie ihre Pflichten als Christen schon lange verfäunt haben und die Früchte des Geistes nicht tragen. Petrus ist noch in Zeit umgekehrt und hat Buße gethan für seine Sünden. Würden alle seine Nachfolger desgleichen thun, so würde dem Teufel manche Beute entrißen werden.

Von Petri Handlungsweise gegen seinen Meister lernen wir:

1. Daß das Einnehmen einer verantwortlichen Stellung nicht vor dem Fall schützt. Petrus war einer der Erstwährsten unter den Jüngern, führte gewöhnlich das Wort, daher mußte sein Abweichen auch eine desto schädlichere Wirkung auf die anderen haben. Wenn ein Verzagter unter Proben, seinen Herrn verleugnet, so wundern man sich nicht so viel darüber, ist er aber ein muthiger Kämpfer gewesen, so ist das um so mehr auffallend. Ist's dann ein Wunder wenn's den Uebrigen bange wird? Es gibt keine Umstellung in der streitenden Kirche so hoch, daß man nicht in Gefahr steht zu fallen. Adam im Paradiese ist gefallen; Petrus in Gegenwart seines Meisters; die erste Ermahnung des Apostels gilt Allen: „Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.“ (1. Cor. 10, 12.) Petrus hatte diese Pflicht

verfüunt. Hat nicht schon Mancher, seit Petri Zeit desgleichen gethan? Daher vergiß das „Zusehen“ nicht, lieber Leser

? Daß man in Gefahr steht zu fallen, wenn auch der beste Lehrer uns unterrichtet und wir unter der besten Hirtenpflege stehen. Jesus war Petri Lehrer und Seelsorger unter seinem Unterricht und seiner Pflege stand er etwa drei Jahre. Er hatte Vorrechte, war mit auf dem Berg der Verkündung und in Bethanien; er hatte ihm auch das Verleugnen der Feinde und, daß er ihn verleugnen wird kund gethan. Jesus hatte ihn aufs Beste unterrichtet und gepflegt und doch ist er ihm nur von ferne nachgefolgt und abgewichen. „Wie muß das Jesus so wehe gethan haben! Wie schmerzt es einen Seelsorger, wenn er nach bestem Vermögen unterrichtet und pflegt und es weicht dann noch hier und da Eins ab! Er macht sich öfters Vorwürfe, vielleicht habe er nicht seine volle Speise hätte geben sollen oder auch umgekehrt. Er mag auch öfters schuldig sein, aber, lieber Leser, der beste Unterricht und die beste Pflege schützt dich nicht vor dem Fall, wenn du selber nicht wachend und betend bist. Thust du aber deine Pflicht, so kannst du bei Jesu bleiben, wenn gleich dein Seelsorger nicht wäre was er sein sollte.“

3. Daß man sich nicht immer auf ein starkes Bekenntniß der Loyalität verlassen kann. Petrus hatte kurz vorher eine starke Aussage gemacht: „Wenn sie dich auch alle verlassen, so werde ich dich nicht verlassen, ja ich bin bereit mit dir in den Tod zu gehen.“ Sein Bekenntniß lautet ein wenig anmaßend; freilich wenn er Gott vertraut hätte wie sich selbst, so hätte er es auch in Ausführung bringen können. Die Größe eines Christen liegt nicht im Bekenntniß, sondern in der Belebung dessen, was er bekennt.

Bleibe bei Jesu und sehe zu, daß du den ersten Schritt rückwärts niemals machst, so wirst du dir Petri Sünde niemals zu Schulden kommen lassen.

Man muß nie einen Feind machen, um zwei Freunde zu gewinnen, denn wenn uns die Freunde längst vergessen haben, sind wir beim Feind noch im frischen Andenken.

Correspondenzliches.

Von Milverton.

Ueber Bote! Wenn es Dir gefällig ist, magst Du das Folgende mit auf Deinen Botengang nehmen. Es war Deinem geringen Correspondenten ein wahrer Hochgenuß, dieses Jahr die Lagerversammlung in Carriä zu besuchen, wenn auch nur etliche Tage. Und wenn ich nicht glauben müßte, daß man vom Hauptquartier aus einen Bericht an den „Boten“ senden würde, wäre ich geneigt, mehr zu sagen. Aber das muß ich doch sagen, daß eben die Lagerversammlung durch keine andere Versammlung ersetzt, oder erreicht wird—in keiner Weise. Wo hätten wir das Resultat dieser so reichlich gesegneten Versammlung erreicht? Die Lagerversammlungen gehören zu unserer kirchlichen Einrichtung und Haushaltung. Nur schade, daß nicht auf jedem Distrikt unserer Conferenz eine solche ist! Dein Vorschlag in letzter Nummer für solche Versammlungen unterstütze ich von ganzem Herzen, und bin überzeugt, daß wenn man die gute Sache mehr allgemein im rechten Lichte erkennen würde, es wären bald noch zwei Lagerversammlungen mehr im Gange.

Auf den 1. Juli hatten wir in unserer Milverton Gemeinde unsern Kinderstag, der Alles in Allem recht gut und segensreich war. Die Brüder H. Müller, J. G. Grosch, Chr. Honderich, E. E. Grosch, P. Barth und der Präsident P. Wiederhold hielten ganz ausgezeichnete kurze Reden über das S. S. Werk und was drum und dran hängt. Dein Correspondent suchte noch ein Wenig über die Schriftworte zu reden: „Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mamon.“ Und, daß es die Milvertoner einigermaßen gethan haben, beweist die Kollekte, die wir aufgenommen haben—\$12.00 für die Missionsache. Das kleine Volk hat sich recht erfreut, und die Alten mit. Einige der „Rostocker“ waren auch zugegen, und hat ihnen gut gefallen.

Abends wurde noch eine Erziehungsrede gehalten über Sprüche 22, 6. Der Herr unser Gott segne, und erhalte unsere Jugend!

Im Gemeindeleben geht es so gut wie man es erwarten kann, und haben jede Woche zwei gesegnete Betstunden hier; sowie auch in der Rostock Gemeinde. Nur diese erhalten das geistliche und göttliche Leben einer Gemeinde—sowie das verborgene Gebet einen jeden Christen. hiermit dem Herrn befohlen!

Dein geringerer C. F. Frau.

Der Evangeliums-Vote.

Redigirt von

M. V. Wing und F. P. Gaud.

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums-Vote Verein-Gesellschaft im Interesse des Werkes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 60 Cents das Jahr, in Vorausbezahlung, portofrei verandt.
Alle Mittheilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an

REV. M. L. WING, Berlin, Ont.

Alle Unterchriften und Geschäftsjachen an
REV. S. R. KNECHTEL, Waterloo, Ont.

Editorielle Bemerkungen.

Eine Anzahl Photographien von unseren Missionaren und Gliedern in Japan ist uns durch Dr. W. Jost, Cleveland, Ohio, zugegangen mit der Bitte dieselben an solche, welche durch Missionsgaben zu besagten Bildern berechtigt sind, anzuthemen. Wer das Missionärsbild zu haben wünscht beliebe sich bald möglichst an den Vorst. Aeltesten des Süd Distrikts zu wenden.

Der Wachsthum und Fortbestand der Kirche sind Gott wohlgefällig und den Menschen werth, und sind besonders bedingt durch göttliches Leben, gesunde Lehre, christliche Thätigkeit und wahre Opferwilligkeit. Dieses Leben ist von Gott, die Lehre aus seinem Worte, die Thätigkeit eine Frucht des Glaubens und die Opferwilligkeit ein Zeichen der Liebe. Wo solches vorhanden, ist der Wachsthum ein herrlicher, der Fortbestand der Kirche ein segensreicher.

Dr. J. Meyer, Missionar auf der Arnprior Mission, schreibt wie folgt: „Am 24. Juni wurde hier in Arnprior, in unserer schön geschmückten Kirche, der erste Kindertag gefeiert. Kindertag! Was ist das? oder was hats zu bedeuten? Nun als wir eine Erklärung gaben, und die eingeebten Schüler ihre Aufgaben trefflich gelöst hatten, rollten die Thränen: und alle singen an sich zu rüsten, so daß auf das erste Commands sogleich Siebenhundertundvierzig fielen (\$7.40). Ein kleiner Sonntagsschüler, als er heim kam, rief aus: „Mamma, heut ist's Weihnachten gewesen in der Kirche!“ Ja, Jesus war da. Es lebe der Kindertag!“

In der ersten Woche dieses Monats wurden erste und wichtige Versammlungen im östlichen Theile unseres Landes abgehalten. z. B. die von der „Canada Temperance Alliance“ angeordnete Conferenz zu Montreal, Quebec, welche sich über die Gründung einer anderen politischen Partei, die sich die Fortführung der Mäßigkeitsfrage zur Hauptaufgabe machen soll, berathen hat. — Eine S. S. Convention von fünfzehn Counties in Ontario zu Smith Falls, Kenjrew Co. Hundert Meilen weiter nördlich eine andere S. S. Convention im Interesse des Werkes der Evang. Gemeinschaft. Also die Mäßigkeitsfrage, und die Sonntag-Schulfrage, viel besprochene und in das Leben unseres Landes tief eingreifende Fragen Wenn die Sonntagsschüler recht in den Grundlagen der Mäßigkeit unterrichtet werden und dieselben im späteren Leben praktisch in Ausübung bringen, so darf es nicht lange mehr dauern, bis in unserem Lande eine große Umwälzung in der Mäßigkeitsfrage zum Segen unseres Landes und der Kirche sich entfalten wird. Möge diese Zeit bald kommen und mögen unsere S. Schulen stets ihre Pflicht in dieser guten Sache erfüllen!

Fünfzig Jahre sind bereits verflossen, seitdem das Werk Gottes durch die Ev. Gemeinschaft in Canada einen Anfang genommen hat. Aber es wurde schon im Jahre 1816 vom nun seligen Prediger Johannes Dreisbach, während eines Besuchs von Buffalo und dem Niagara Fall nach Canada, gepredigt. Water Dreisbach predigte sechs Meilen oberhalb dem Niagara Fall bei einem Manne, Jakob Miller, auch bei Joh. und Jak. Burt nahe Burlington. Später, am 15. Juli 1838, erschien in der September Nummer des „Chr. Botschafters“ ein „Macedonischer Ruf“ von einem Manne aus Waterloo Co., V. U., der sich „Armer Sünder“ unterzeichnete, auf welchen Ruf hin Missionaren von Zeit zu Zeit nach Canada gesandt wurden. Langsam aber sicher ging das Werk der Bekehrung unter der deutschen Bevölkerung voran. Tausende, welche durch die Wirksamkeit der Ev. Prediger mit Gottes Hilfe zur Bekehrung gekommen sind, sind nach den Ver. Staaten gezogen und bilden daselbst an vielen

Orten blühende Gemeinden und Tausende hat der Herr in die bessere Welt durch den Todesengel aufgenommen. Gegenwärtig zählt unsere Conferenz beinahe sechshundert Mitglieder mit über siebentausend S. Schüler und S. S. Beamten. Bei der letzten Conferenz wurde beschossen, in diesem Jahre eine Jubiläumsfeier zum Andenken der Gründung des Werkes Gottes unter uns als Conferenz zu veranstalten, zu welchem Zweck ein Committee, bestehend aus den Vorst. Aeltesten und den Predigern auf Berlin und Waterloo Stationen, angestellt wurde. Diese Verordnung ist eine schöne und kann dem Werke Gottes unter uns zu großem Segen gereichen. Bitte, Brüder, was soll nun ferner in dieser Sache gethan werden? Wie kann die Jubiläumsfeier am erfolgreichsten und segensbringendsten eingeleitet und gehalten werden?

Wie wir in den Anzeigen der Vierteljahrs-Conferenzen wahrnehmen, so sollen in der Kürze zwei neue Kirchen auf dem Nord Distrikte eingeweiht werden. Erstere an Deer Lake, Muskoka, den 29. Juli, die andere in Moorefield, Wallace Bezirk, den 5. August. Dieses bedeutet Fortschritt und verursacht Freude in den Herzen der Wohlwünscher unsers geliebten Zion's. Es werden wohl viele der Geschwister, denen es möglich ist, diesen Festen beizuwohnen. Es wird erwartet, daß Bischof J. A. Escher an der Moorefield Einweihung antieit.

Notizen.

In der S. Schule zu Morriston wurde der Kindertag gefeiert und acht Dollars und neun Cents für die Missionsfrage gesammelt.

Wir hatten das Vergnügen Prof. S. V. Umbach wieder in unserem gesegneten Reich zu begrüßen und uns seiner gesegneten Theilnahme an der S. S. Convention zu Hespeler vor etlichen Wochen zu erfreuen. Immer willkommen, theurer Mitgenosse, in unserer Mitte! — Bruder Umbach beabsichtigt einige Zeit diesen Sommer, der hebräischen Schule auf dem Chautauqua Park, im Staate New York, beizuwohnen.

Br. Moses Clemens der von der letzten jährlichen Conferenz als Prediger auf Probe lizenziert wurde, predigte vor etlichen Wochen in unserer Kirche zu Saden, Ont.

Bruder D. Kreh, eine zeitlang Mitredigent am „Evang. Boten“ jetzt Prediger auf Hamburg Bezirk, war vor etlichen Wochen in unser County Stadt. Ebenfalls Br. C. F. Braun von der Milverton Mission.

Frohe Kunde ging uns von der Carriä Lagerversammlung zu, wofelbst sich über fünfzig Seelen willig erklärten ihren Bund mit Gott zu machen und ihr Heil zu schaffen. Siehe den Bericht in dieser Nummer des „Evangeliums-Boten.“

Br. J. Neutlinger gegenwärtig Student zu Naperville, Ill., ist auf Besuch bei seinem Onkel Br. D. Neutlinger in St. Jakobs, Ont. und bei seiner Schwester in Berlin. Der „Evang. Bote“ wünscht ihm eine angenehme Ferienzeit.

J. Umbach, S. C. Gräb, C. Stäbler, D. Kreh und M. L. Wing wurden von der letzten Conferenz als Committee angestellt, das Finanzgesch., d. h. unser Predigergehalt-System, zu revidiren und an die nächste Conferenz zu berichten.

Br. H. Werner, Prediger in der Canada Conferenz seit dem Jahre 1859, hat seine Wohnung für diese Zeit in Abborough aufgeschlagen, steht jedoch im Reiseplan der Conferenz wie vorher. Seine Adresse ist Rodney, Ont. Nach langer, harter Arbeit läßt es sich wohl ruhen! Gottes Segen begleite ihn!

Br. Daniel Nieder, derzeit wohnhaft in New Hamburg, führt die Aufsicht über die Blenheim Mission, Canada Conferenz, bis Br. L. H. Wagner von seiner Reise nach Europa zurückgekehrt sein wird. Er schreibt vom 3. Juli d. M.: Nächsten Sonntag haben wir d. Kindertag in Plattsville. Letzten Sonntag hatten wir in Blenheim. Es befin-det sich alles wohl hier auf meiner Mission.

Alle Prediger unseres Wertes im Ottawa Thale waren an der S. S. Convention, welche auf der Pembroke Mis-

sion am 1. und 5. d. M. gehalten wurde, anwesend. Auch Schwester W. M. Graff, Schw. H. G. W. Schmidt und Schw. F. Meyer waren zugegen bei diesem gesegneten Feste. Man veräume nicht den Bericht besagter Convention zu lesen.

Am 17. Juni feierte die S. Schule der Hamilton Gemeinde den Kindertag auf eine recht interessante Weise. Die große Anzahl der jungen Leute mit ihrem herrlichen Gesang war höchst erfreulich. Die Collecte für die Missionsfache war ungefähr zwölf Dollars. Der Altar und die Kirche waren mit herrlichen Blumen geziert.

Br. Matthias Wegenast und Gattin von Waterloo, waren bei unserer Viertelj. Versammlung in Hamilton, den 16. und 17. Juni, anwesend. Sie waren auf ihrer Heimreise von dem Leichenbegängniß von Prediger Theo. Schneider, Niagara Falls, N. Y. begriffen. Schw. S. Krupp von Hamilton wohnte der Carriä Lagerversammlung bei.

Seit der letzten Conferenz gab es schon interessante und für die Betreffenden neue und ohne Zweifel begeisternde Erfahrungen und Wechsel, denn es steht bereits irgendwo geschrieben, daß die Brüder H. D. Moyer, N. Göbel, C. Finkbeiner und W. Verbeuch ein jeder jetzt sagen kann: „Ich habe mir ein Weib genommen.“ Der „Bote“ wünscht viel Segen und großen Erfolg im Weinberge des Herrn!

Während der Herausgabe dieser Nummer des „Ev. Boten“ ist unser werther Editor im fernem Osten. Ottawa Thal. Wir hoffen sein erster Besuch daselbst wird ein angenehmer und segensreicher sein. Den „Boten“ hat er mit allerlei Gutem versehen, so daß man nur die gewöhnliche „Gehilfs-Arbeit“ zu verrichten hat.

Unser Verleger, Hr. S. M. Knechtel, mußte auf das Begehren eines unbehaglichen, rheumatischen Rückenleidens etwa eine Woche das Bett hüten. Obwohl dasselbe auf seine Ansprüche noch nicht gänzlich verzichtet hat, so hat es sich doch bedeutend gebessert. Wir wünschen baldige, völlige Genesung.

Br. L. H. Wagner berichtet uns von Straburg aus, daß er am 17. Juni unsere Kirche daselbst besuchte und Br. J. Knapp predigen hörte. Er, sammt seinen Reisegefährten erwieuen sich guter Gesundheit, und hatten soweit eine angenehme Reise. Die Rheinfahrt von Köln nach Mainz war besonders angenehm. Er sagt: „Ich möchte diese Reise übermachten; es gibt der Sehenswürdigkeiten so viel, daß man nicht im Stande ist in so kurzer Zeit Alles zu besichtigen.“ Er wird hoffentlich später dem „Boten“ Interessantes mittheilen. H.

Lagerversammlungs-Bericht.

Geschätzte Redakteure! Mit Erlaubniß wollen wir auch ein wenig Raum im „Boten“ beanspruchen, und zwar um Gottes Werk herrlich zu preisen; denn vom siegreichen Fortgang desselben berichtet man gerne. Wir dürfen zum Preise Gottes und zur Aufmunterung seiner Kinder dieses Jahr wieder mit Freunden ausrufen: „Reiset mit uns den Herrn und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen; denn Großes hat der Herr an uns gethan, deß sind wir frohlich.“

Die vielen Lagerversammlungsfreunde von Nah und Fern kamen im Geist des Worts (Ps. 100) zusammen: „Welch zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben. Dienet dem Herrn mit Freuden.“ Daß man daher auch von herrlichen Siegen zu rühmen hatte wird Niemand bewundern:

„Denn wer dir dankt, dem strömest du Beständig neuen Segen zu.“

Das Wetter war sehr schön, so daß man ungehindert wirken konnte bis zum letzten Morgen. Die lieben Geschwister kamen recht zeitlich herbei.

Gottes Kinder nahmen gleich vom Anfang einen regen Antheil am Werk. Die Bet- und Bekenntnißstunden waren rechte Erfrischungszzeiten für das Volk des Herrn.

Die theueren Knechte Gottes lösten ihre Aufgaben freudiglich und mit sichtbarem Erfolg. Der liebe Gott ließ es an der Salbung des heiligen Geistes nicht fehlen. Das Wort der göttlichen Predigt war kraftvoll und so überzeugend, daß die verlorenen Seelen geeilt kamen um das angebotene Heil in Christo sich an-

zueignen. Am Freitag Abend kamen schon einige vor, den Heiland zu suchen, und von Tag zu Tag immer mehr. In den letzten Tagen waren stets nach jeder Predigt von 20 bis 25 oder mehr Heiljuchende am Altar des Gebets Täglich löste der Herr der Stummen Zungen, daß auch sie rühmen konnten. „Er gab mir ein neues Lied in meinem Mund zu loben meinen Gott.“

Wie klar und überzeugend drangen die Seelen in das ewige Leben. Man mußte unwillkürlich öfters an die „Alten Zeiten“ denken. Halleluja! „Des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.“ Jes. 53, 10.

Am letzten Abend sind, laut ihres Bekenntnisses noch etwa 25 Personen zum Herzensglauben und zur Seelenruhe gekommen. Man nimmt an, daß sich etwa 50 oder mehr zum Herrn gewendet haben, und mit wenig Ausnahme haben die Suchenden, Trost und Ruhe für ihre Seelen erlangt. Manche der Glücklichen waren schon mehrere Jahre suchend, konnten aber niemals zum Zweck gelangen. Mögen doch die Geretteten dem Herrn recht ernstlich dienen und Gott getreu bleiben bis in den Tod.

Unserm hochgeschätzten Bischof Th. Bowman und den besuchenden Brüdern Prediger sagen wir im Namen des Distrikts großen Dank für ihren Besuch, und ihre im Herrn so sichtbarlich gekrönte Arbeit. Gott lohne es ihnen reichlich.

Ihr lieben Geschwister im Herrn, dies ist das 50. Jahr, vom Wirken der Ev. Gemeinschaft in Canada. Gottlob, für was Gott an uns, in uns und für uns gethan hat. O Brüder! „Habt Glauben an Gott und laßt uns große Dinge von Ihm erwarten.“ (Joel 2, 21.)

Möge uns Gott ein rechtes Jubeljahr geben in allen Theilen unserer Konferenz. S. N. Moyer.

Hanover, 3. Juli, 1888.

S. S. Conventio.

Die jährliche S. S. Conventio des Süd-Distrikts, tagte am 20. und 21. Juni, in unserer Kirche in dem schönen Städtchen Hespeler. Eine Anzahl Prediger versammelten sich schon Abends zuvor, um im Kreise einer Prediger-versammlung sich über wichtige Gegenstände gegenseitig zu berathen und zu belehren.

Ein Aufsatz aus Vater W. Schmidt's Feder über die „Rechtfertigung.“ eine Rede von Dr. S. N. Knechtel über „Erweckungsversammlungen.“ und eine allgemeine Besprechung über „Versammlungen.“ bildeten das Programm dieser Versammlung, welche allen Antheilnehmenden sicherlich erbaulich und nützlich war.

Am Mittwoch Mittag wurde zur jörnlichen Organisirung der Conventio geschritten. Kraft seines jemes Amtes nahm Dr. W. L. Wung seine Stelle als Präsident ein. Dr. S. N. Knechtel wurde als R. Präf. und J. P. Hauch als Secretär und Schatzmeister erwählt.

Der Präsident hielt sodann eine interessante Eröffnungsrede, in welcher er besonders auf die Wichtigkeit unserer Zusammenkunft hinwies. Dr. J. C. Morlock, durch eine einladende Bewillkommungsrede verurjachte, daß wir uns schon gleich von Anfang recht daheim fühlten. Die praktische Ausführung dieser Rede ist den lieben Freunden von Hespeler gut gelungen. Das Thema: „Der Muster S. S. Superintendent.“ wurde von Dr. E. Eby eröffnet. Ein ausgezeichnetes Muster — vorzüglich, Christus „Alles in Allem“ — wurde dargestellt; und zu wünschen ist, daß jeder S. S. Superintendent dieses Muster nie außer Acht lassen möge. Dr. J. H. Grenzbech sprach recht begeistert über das Thema: „Wie kann man ein größeres Interesse im S. Schultwert erwecken?“ Ein thätigerer Antheil seitens der Eltern, Beamten, Lehrer und Schüler wird das Interesse bedeutend heben. Die Abend-sitzung wurde in der Presbyterianer Kirche gehalten. Hier stellten sich auch einige Prediger von Hespeler ein, welche herzlich willkommen, geheißten wurden und auch an den Besprechungen Antheil nahmen. Sie waren Rev. Geo. Haigh, Rev. R. C. Sunders und Rev. J. White. J. P. Hauch eröffnete das Thema: „Das Verhältniß der S. S. dem Missionswert gegenüber.“ Die S. Schule selbst, ist ein Missionsfeld „weiß zur Ernte,“ aber auch eine Mithelferin am großen Missionswert, beides im In- und Ausland. Ein interessantes Referat über „Die Heilighaltung des Sabbaths,“ wurde von Dr. S. N. Knechtel offeriert. Der Zweck der Einsetzung dieses Tages war ein heiliger und es ist

daher von großer Wichtigkeit, daß schon in der frühesten Jugend die Heiligkeit des Tages des Herrn eingepägt wird.

Am Donnerstag Morgen sprach Dr. W. L. Wung über das Thema: „Die Familie.“ Die Pflichten und Vorrechte der Eltern und Kinder einander gegenüber im Familienkreis, wurden trefflich geschildert. Auf die Frage: „Wie kann man die größeren Schüler für die S. S. erhalten und für die Kirche gewinnen?“ gab Dr. J. G. Litt ausgezeichnete Antworten. Summa — die S. S. auf alle mögliche Weise interessant zu machen und besonders, sollten die Beamten und Lehrer hellbrennende Lichter sein — „Licht, Liebe, Leben,“ diese bringen Gebeihen.

Am Nachmittag sprach Dr. D. H. Clemens zweckmäßig über „Die Vortheile früherer Lehrerschaft.“ Darauf hin sollte man besonders arbeiten in der S. Schule. Jung belehrt heißt vor vielem Bösen bewahrt. Prof. S. L. Umbach gab ausgezeichnete Regeln hinsichtlich der „Vorbereitung zum Lehren in der S. Schule.“ Die Lektion vermitteltst der Bibel und ernstlichem Gebet studieren, ist Hauptsache. Hülfquellen zu gebrauchen ist auch gut, wenn richtig angewandt.

Die Schluß-Sitzung wurde in der Methodistischen Kirche abgehalten. Die geräumige Kirche war mit aufmerkamen Zuhörern gut angefüllt. Prof. S. L. Umbach hielt einen belehrenden und höchst interessanten Vortrag über „Die Bibel als ausbildender Agent.“ Er zeigte, daß alle Zweige der wahren Bildung und Gelehrsamkeit von der Bibel reichlich beleuchtet werden. Das Schluß-thema: „Die Vortheile und Nachtheile der internationalen S. S. Lektionen,“ wurde von Dr. S. C. Gräb trefflich verhandelt. Er zeigte schlagend, daß die Vortheile die Nachtheile weit überwiegen.

Das Fragekästchen, welches unter der fähigen Aufsicht der Brüder S. L. Umbach und J. G. Litt stand, erzeugte viel Interessantes und Belehrendes das S. Schultwert betreffend. Die Delegationen nahmen auch guten Antheil an den Besprechungen der verschiedenen Gegenstände und ihre Berichte von ihren S. S. waren erfreulich. Der Gesang war lebhaft, geistreich und erbaulich; der herzliche Dank-Beschluß den heiteren

Sängern zu seiner Zeit votiert, war ein Zeichen der allgemeinen Befriedigung.

Campden wurde als Ort zur Abhaltung der nächsten Convention erwähnt. Nach dem Uebertragen einiger, aus treuen Herzen erzeugten Dank-Beschlüssen, gingen die fröhlichen S. S. Arbeiter, mit vielem Guten beladen auseinander. So ist denn auch diese reichlich geeignete Convention zu den Dingen der Vergangenheit zu zählen. Wir hoffen aber, daß die guten Eindrücke und die edelen Vorfälle noch nicht verschwunden sind, sondern, daß allenthalben große Segnungen daraus erfolgen mögen.

J. P. H a u c h, Secretär.

Die achte S. S. Convention für das Ottawa Thal.

Diese Convention wurde abgehalten in der Salems Kirche, der Evang. Gemeinschaft, zu Alice, (4. Con.) Kenfrew Co., Ontario, den 4. und 5. Juli, 1888.

Unser geschätzter Bruder W. L. Wing, B. A., des Süd-Distrikts und Editor vom „Evangeliums Bote“, der Präsident dieser Con., sowie alle Prediger im Thale, und eine große Anzahl der S. S. Freunde, von den verschiedenen Arbeitsfeldern, waren anwesend.

In der wunderschön geschmückten Kirche, erschallten nun die Stimmen für's Wohl der herrlichen Sonntagschul-Sache und zu Gottes Ruhm. Die Abhandlung der Thematia, von den Brüdern Predigern, und die rege Theilnahme im Nachreden von den vielen S. S. Freunden, war lebendig und belehrend. Der Gesang war herzerhebend. Die Nähe des Herrn war fühlbar, und es sind bleibende Eindrücke gemacht worden. Das Werk der Sonntagschule lebt noch, und wird immer lebendiger im „Ottawa Thal.“ Gottlob! Der S. S. Convention blickt man hier immer mit Freuden und sehnsuchtsvollem Herzen entgegen.

Die nächste Convention wird abgehalten zu Golden Lake, die letzte Woche im Juni, 1889. Am Schluß dieses Festes, da es am herrlichsten war, wurden nach einer herrlichen Ermahnung von Br. W. L. Wing, B. A., alle eingeladen zum „Tisch des Herrn“ zu kommen, und der Herr speiste und trankte seine Knechte und Kinder reichlich mit himmlischen Gütern. Halleluja!

J. M e y e r, Sec.

„Die Bibel und der Ungläubige.“

„An einem Sonntag Abend wanderte ein junger Mann auf der Straße dahin auf dem Weg nach einem öffentlichen Vergnügungsorte, als ihm eine ihm unbekannt Person ein gedrucktes Blättchen überreichte, welches er auch annahm und worauf er, bei der nächsten Straßenlampe angekommen, sogleich die Worte las: „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden.“

Mit einem höhnischen Lächeln warf er das Blatt weg und ging weiter.

„Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden;“ das paßt jedenfalls nicht auf mich; denn ich bin ja ein Freidenker und glaube nicht an solch dummes Zeug,“ dachte er. — „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden,“ könnte es wieder in seinem Innern. „Bewünscht sei das dumme Ding,“ sagte er; „ich kann es gar nicht los werden.“ „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden.“ „Sünde? Gewissen? Nun ja. Aber ich anerkenne ja weder einen Gott noch ein Jenseits und bin deßhalb nicht verantwortlich und brauche mich nicht zu fürchten. — Warum sollt ich mich darum kümmern, ob meine Sünden weiß gemacht werden oder nicht. Habe ich doch keinerlei Verbindlichkeiten, die über dieses zeitliche Leben hinausgehen.“

„Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden.“

„Ich bin ein Freidenker,“ sagte er, auf den Boden stampfend. „Ich glaube nicht an die Bibel, noch an Gott, noch irgend etwas jenseits des Grabes. Deßhalb beuthe ich das gegenwärtige Leben auf eine vergnügte Weise.“

„Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden.“ Das vermaledeite Ding.

„Wenn eure Sünde gleich blutroth ist,“ u. s. w., ertönte es weiter und eine nochmalige Bewünschung folgte.

„Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden.“ Wie aufdringlich und überwältigend. Könnte ich es doch los werden. „Die Bibel ist doch fürwahr ein merkwürdiges Buch. Kein Wunder, daß religiöse Leute so viel Wesens davon machen und insbesondere von derartigen Sprüchlein.“ — „Wenn

eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden.“ Bewundernswürdige Worte dies, kurz und eindringlich. Mich wundert, wer sie geschrieben hat. Wahrscheinlich Gott selbst! — Gott? — Ei, es gibt ja keinen Gott. Wie konnte ich so vergeßlich sein!

Wenn ich mich doch nur immer sogleich auf meine vortrefflichen Grundsätze besinnen könnte und wie logisch und begründet dieselben sind, ja, dann wäre Alles recht.“

„Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden.“ „Muß es denn beständig so in meinen Ohren klingen? Kann demselben nichts Einhalt thun? Dort drüben ist eine Kirche. Ich mag ja eben sowohl einmal hinein gehen.“

Er trat ein, worauf ihm sogleich ein Sitz angewiesen wurde. Feierliche Stille herrschte im Haus Gottes. Soeben hatte der Prediger seinen Text verlesen und einige Augenblicke inne gehalten, ehe er denselben wiederholte. Der ungläubige junge Herr richtete seinen Blick auf den Prediger, als die Worte psöflich und kraftvoll von der Kanzel herab ertönten: „So kommt denn und laßt uns mit einander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.“ Jes. 1, 18.

An jenem Abend gefiel es Gott, durch seinen Geist das Herz des ungläubigen jungen Mannes vermittelt des Wortes Gottes zu zermalmen, und als nach beendigter Predigt der Prediger solche ernstlich ermahnte, die da wünschten, ihren Sünden zu entsagen und Buße zu thun, zurück zu bleiben und dann sogleich den Anfang damit zu machen, befand sich unter den Wenigen, die zurückblieben, auch der junge Freidenker. Sein Herz war zerknirscht. Er betete mit Thränen der Reue: „Herr Jesu! obzwar meine Sünden viel dunkler vor dir erscheinen, als Blut oder Rosinfarbe, mache doch du sie weißer als Schnee.“

Er erfuhr noch an demselben Abend die Wahrheit der Schrift: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidiges Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ (Ebr. 4: 12; Jer. 23: 29, sowie auch die Wahrheit der Worte, welche durch Gottes Fügung ein Mittel zu seiner Befehung geworden waren.“

Bestellungen der Vierteljahrs-Conferenzen.

West-Distrikt.

Sebringville	21. u. 22. Juli.
Albboro	28. u. 29. "
Wlice	4. u. 5. August
Hay District	11. u. 12. "
Wadshill	18. u. 19. "
Colborne	25. u. 26. "

J. Umbach, P. A.

Süd-Distrikt.

Gobden (Abends)	17. Juli.
Arripator (Abends)	18. "
Menheim	21. u. 22. "
Belham	28. u. 29. "
South Cayuga	4. u. 5. August.
Hespeler	11. u. 12. "
Priddgeport	18. u. 19. "
Morrison	25. u. 26. "

W. E. Wing, P. A.

Nord-Distrikt.

Moselbt	14. u. 15. Juli.
Heidelberg	21. u. 22. "
Der rafe Kirchenwehung	28. u. 29. "
Moorefeld	4. u. 5. Aug.
Garrid Bezirk	11. u. 12. "
Pruce	18. u. 19. "
St. Jacobs	25. u. 26. "

S. N. Woyet, P. A.

Gestorben.

Schwarz, — Schw. Catharina Schwarz, Ehefrau von Jacob Schwarz, starb selig in dem Herrn den 23. Juni 1888 in Hespeler, Ont., im Alter von 42 Jahren und 14 Tagen, an der Unterleibsentzündung, woran sie nur 4 Tage zu leiden hatte. Sie bekehrte sich zu Gott in ihren 19. Lebensjahre und schloß sich der Ev. Gemeinschaft an. Die Ehe wurde mit 9 Kindern gesegnet, welche nebst Gatte ihren Tod betrauern. Kurz vor ihrem Sterben sagte sie, daß sie bereit und willig sei zu sterben und ermahnte die Kinder, Gott getreu zu bleiben. Möge nun Gott die Hinterbliebenen trösten. Leichen Text: Ebr. 13, 14.
N. G. Worlod.

Anzeigen.

Kunstvolle Schilder - Malerei.

Glas-Schilder
— und —
Gläserne Thürplatt-n,
— fabricirt von —
J. F. Steinacker,
Berlin, — Ontario.
Hat reich einen großen Vorrath von
Simstücken, — Spiegeln, — Rahmen.
Karnieß - Stäben &c.
der besten Qualität zu angemessen billigen Preisen. Besondere Aufmerksamkeit wird auf **Wieder Vergolden** gerichtet und alle Arbeit garantiert. — Eine Dame bedient die Kunden. — Um geneigten Zuspruch bittet
J. F. Steinacker.

Simon Post,
— Händler in —
Groceries,

Töpfereivaaren, Glaswaaren, Mode-
waaren, eingemachtem Obst,
u. s. w., u. s. w.
Bedingungen: Baar oder Land-
Produkte.
Nächste Thür zur neuen Post-Office,
Berlin, — Ont.
Telephon-Verbindung.

Urstadt's Grocerie-Laden.

Alt und bewährt.
Die besten Groceries, wie Kaffee, Thee,
Zucker, Specereien, u. s. w.
immer zu den niedrigsten Preisen.
Limburger Käse stets auf Hand.
Sprecht vor.
S. Urstadt,
Waterloo, Ont.

Gebrüder Pequegnat

orientiren für's laufende Jahr große Portelle im Grob
und Klein-Verkauf. Unser Vorrath bereichet in sorgfältig
ausgewählten goldnen und silbernen
Amerikanischen und Schweizer Taschenuhren,
auch in Kamillenuhren, Schmalzladen und Silber-
waaren.
Alle Waaren garantirt. Reparaturen prompt und
billig ausgeführt. Kommt und überzeugt euch selbst.
Vautenschläger's Mod., Berlin, und Ventral
Hof, Waterloo.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

— der —
Canada Conferenz der Evang. Gemeinschaft
— für —
Kircheneigenthum.

Beamten
M. V. Ding, Präsident.
S. R. Frichtel, Vice-Präsident.
J. W. Hauch, Secretär und Schatzmeister.
Sendet an den Secretär für alle nöthige Auskunft,
oder wendet euch an euren Prediger für dieselbe.
J. W. Hauch, Secretär und Schatzmeister.
Berlin, Ont.

Die Granthematijche Heilmethode.

(auch Baunscheitidmus genannt.)
Sichere Heilung für alle Krankheiten.
Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen)
Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten ha-
ben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker
mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von
den Aertzen aufgegeben wurden, haben durch die Anwen-
dung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit
wieder erlangt. Anweisungen über die zu erhaltende
Curen dieser legendären Heilmethode, sowie die nöthige
Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet
man in meinem Lehrbuche (15te Auflage, 320 Seiten stark.)
niedergelegt.
Zur Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
John Linden,
Spezial-Arzt der Granthematijchen Heilmethode,
Letter Drauer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., 4de Etage.
Wohnung, 948 Prospect Straße.
Man hute sich vor Fälschungen und falschen
Proppheten.
Rev. J. A. Schmitt, Lavisiod, Ont., hat
meine Heilmittel zum Verkaufe an Hand.

J. L. Weidmann,
— Händler in —
Büchern!

Schreibmaterialien, Medicinen, usw.
Canadische Agentur der Ev. Gemein-
schaft zu Cleveland, Ohio.
Ein liberaler Rabatt wird Predigern und
Sonntagsschulen erlaubt.
Nuch werden Heirathskleider von ihm aus-
gestellt.
Post-Office,
St. Jakobs, Waterloo Co., Ont.

Frühjahr und Sommer!

Wir erlauben uns, dem geehrten Publikum von Wa-
terloo, Berlin und Umgegend die ergebene Anzeige zu
machen, daß unser Lager von
Frühjahrs- und Sommer-Waaren
jetzt vollständig ist. Derselbe besteht aus
Schnittwaaren, Putzwaaren,
Kleidungsstücken und Teppichen.

In Kleiderstoffen haben wir das größte, beste und
billigste Lager im County.
Unser Vorrath an schwarzen und farbigen Sei-
destoffen umfaßt die beste und größte Auswahl am
Platz.
Wir haben gleichfalls den größten Hutmachen-Laden
und beschäftigt die besten Hutmacherinnen im County.
Wir erlauben uns ferner anzukündigen, daß wir uns
die Dienste des Hrn. Werthman und des Hrn. John-
ston, zwei erprobte Kleidermacherinnen, gesichert ha-
ben, die jetzt bereit sind, Brautkleider und Trauetaugliche
für Damen im feinsten Style zu liefern.
Zurich einen geneigten Besuch werden Sie verbinden
Bridger & Diebel,
No 1 Commercial Block, Waterloo, Ont.

Photographien.

Wißt du ein gutes Bild?
Wißt du ein No. 1 Bild?
Wißt du ein Bild, das nicht übertroffen
wird?
Sehe, wie Jederman thut, nach der
Waterloo Gallerie,
wo Bilder aller Größen genommen werden:
Gems, Cards, Cabinets, 8x10s und
Lebensgröße,
mit meinem neuen Instantaneous Instrument.
Eltern, brunget eure Babies — Kinder, be-
kommnet eure Eltern Bild — Jünglinge und
Jungfrauen, laßt euch gegenseitig abnehmen.
Bilder copiert und vergrößert.
Picnic-Partien, Häuser und Thiere ein
Spezialität. — Bilder-Rahmen verfertigt.
G. W. Edr. Ds.

Zuschneide-Schule.

Unsere neuen,
patentirten Systeme zum Zuschneiden
für Herren und Damen - Kleider ermöglichen
es Studenten, in kurzer Zeit gute, praktische
Zuschneider zu werden, da sie nicht nöthig ha-
ben, wie sonst, so viele Ausnahmeregel zu
studiren.
Preis \$5.00 für jedes.
Für einen reellen Curjus im Zuschneiden
für Herrenkleider \$50.00
für Damenkleider \$25.00
Man frage nach oder adressire:
G. Steuernagel,
Waterloo, — Ontario.